

Nebenwirkungen von Stabilisierungsschienen: drei Fallberichte und Literaturübersicht

Magdaleno, F., Ginestal, E.: Side effects of stabilization occlusal splints: A report of three cases and literature review. J Craniomandib Pract 28, 128–135 (2010)

Stabilisierungsschienen werden häufig bei der Therapie von kranio-mandibulärer Dysfunktion (= CMD), insbesondere auch von Bruxismus eingesetzt. Über den eigentlichen Wirkmechanismus dieser Schienen ist aber nur relativ wenig bekannt. So wird beispielsweise in der Fachliteratur immer noch diskutiert, ob sie eine größere therapeutische Wirkung haben als Placebos. Trotzdem wird ihr Einsatz beispielsweise von der European Academy of Cranio-mandibular Disorders (= EACD) ausdrücklich für die Behandlung von CMD und orofaziale Schmerzen empfohlen.

In der vorliegenden Publikation werden drei Fallberichte vorgestellt, bei denen durch zeitweise getragene Stabilisierungsschienen Okklusionsstörungen und andere Komplikationen verursacht wurden.

Bei allen Fallberichten handelte es sich um die Darstellung von Behandlungen mit Stabilisierungsschienen aus hartem Kunststoff. Die Schienen waren aquilibriert, wurden im Oberkiefer ge-

tragen, in der Regel nur nachts, und bedeckten alle Zähne. Bei allen drei Patienten hatte sich während der Tragezeit ein frontoffener Biss entwickelt. Bei einer daraufhin von den Autoren durchgeführten, retrospektiven Sichtung der Patientenunterlagen von über 450 ähnlich behandelten Patienten konnte kein weiterer vergleichbarer Fall gefunden werden.

Die umfangreiche Literaturrecherche ergab mehrere Berichte über Okklusionsänderungen nach der Eingliederung von Stabilisierungsschienen. Diese Publikationen waren aber oft sehr ungenau bezüglich der exakten Beschreibung und der Kausalität der Veränderung ebenso wie im Hinblick auf den möglichen Pathomechanismus, der dem Phänomen zugrunde liegen könnte.

In der Fachliteratur wird auch über andere „Kollateralschäden“ durch eine Therapie mit Stabilisierungsschienen berichtet. So können solche Schienen angeblich beispielsweise die Diskus-

Kondylus-Relation bei Patienten mit Diskusverlagerungen negativ beeinflussen, ebenso wie die Atemcharakteristika bei Patienten mit obstruktiver Schlafapnoe. Darüber hinaus scheinen sich die Schienen über Beeinflussung des Zentralnervensystems auch nachteilig auf die gesamte Körperhaltung auswirken zu können.

Der Artikel zeigt, dass Stabilisierungsschienen nicht zwangsläufig immer ein „reversibles, non-invasives“ Therapiemittel darstellen, sondern auch die Gefahr einer iatrogenen Schädigung beinhalten könnten. Diese Aspekte der Schienenbehandlung sind allerdings bisher nur unzureichend untersucht.

Die Autoren diskutieren sehr selbstkritisch die relativ geringe Evidenz von Fallbeschreibungen (auch ihrer eigenen). Sie sehen aber auch als ein wesentliches Ziel solcher Fallbeschreibungen, eine vermehrte Forschungstätigkeit im Hinblick auf die beschriebenen Phänomene anzuregen. D77

H. Tschernitschek, Hannover

PRAXIS / PRACTICE

Buchbesprechung / Book Review

MEMORIX Zahnmedizin

T. Weber, Thieme Verlag, Stuttgart 2010, ISBN 978-3232243730, 616 Seiten, 680 Abb., 116 Tab., 59,95 €

Die ganze Zahnheilkunde auf ca. 600 Seiten: ist das überhaupt möglich? Machen sich doch an anderer Stelle hochrangige Autoren-Teams die nicht immer einfache Mühe, nur Teilbereiche der Zahnheilkunde in vergleichbarem Umfang darzustellen. Um es vorwegzunehmen: es ist möglich und es ist sogar sehr gut möglich, wenn man das vorliegende Buch als das sieht, was es nach dem Vorwort des Autors sein soll: ein Kitteltaschenkompandium.

Im ersten von 17 Kapiteln werden Grundlagen einschließlich „Evidence Based Dentistry“ (EBD) abgehandelt. Hier sehr hilfreich: Kurzinformationen zum kleinen/großen Blutbild und vor allem zur Blutgerinnung. Anatomische Grundlagen sind dem Zahnarzt sicherlich bekannt, aber ein kurzes und komprimiertes Nachlesen ruft so Manches wieder in Erinnerung. Kurz, aber sehr informativ auch die Ausführungen zur EBD. Im zweiten Kapitel – der Bedeutung entsprechend – folgt die präventi-

